

Barke dahin langte. Der Reis Hassan sprang aus der Barke, um den Vogel zu suchen, und fand ihn leider schon im Rachen eines Crokodills. Einer der Jäger bemerkte diess am Ufer, und jagte dem Unthier eine Kugel nach, es entfloh und liess seine Beute im Stiche. Der Vogel wurde gebracht, freilich aber nur mit einem Schenkel.

3. März. Kamlin. Erlegt: *Circus pallidus*. *Bucco Vieilloti*. *Melanocorypha brachydactyla*. *Anthr. virgo*.

4. März. Erlegt: *Aquila rapax* in so abgetragenen Kleide, dass er kaum zu benutzen ist. *Tinnuncul. rupicola*. *Budytes melanoceph.* *Charadrius morinellus*.

Gesehen: *Helotarsus ecaudatus* mit weissem Rücken. *Serpentarius reptilivorus*.

5. März. Insel Putri.

Erlegt: *Haliaët. vocifer.* *Anthus campestris*. *Estrilda elegans* und *Amadina nitens*. *Charadrius hiaticula*.

Gesehen: Gesellschaft von *Ciconia alba* und *Tantalus Ibis*. Schwärme von *Egretta garzetta*. *Rhynchops flavirostris*.

6. März. Ankunft in Chartum.

Etwas über die Zerstörung der Vögelbruten.

Von

Louis Tobias.

Jeder Ornithologe und Oologe wird wissen, dass von den vielen Vögelbruten kaum $\frac{1}{3}$ glücklich die Nester verlässt. Schon seit Jahren spürte ich den Ursachen nach. Da die Gegend um Saabor (ein Städtchen 2 Meilen von Grünberg in Schlesien) sehr vortheilhaft für die befiederten Luftthiere gelegen ist; da theils die schönen Weidenwerder an der Oder, theils die Laubwälder in deren Nähe, theils die Brüche und Seen ihnen Stätten für die Fortpflanzung gewähren, so habe ich jährlich Gelegenheit, eine Menge von Nestern zu finden und zu beobachten. Ich erlaube mir, die Arten der Zerstörung in drei Klassen zu theilen und ganz kurz das Bekannte zu berühren.

I. Die Zerstörung geschieht durch andere Thiere.

Bekanntlich richten fast alle Vierfüssler, von der Maus bis zu den grössern Raubthieren, so wie unter den Vögeln die Raubvögel, Eulen, Krähenvögel und Würger jährlich eine Menge Bruten zu Grunde. Man beobachte nur *Corvus cornix*, wie sie im Frühlinge ganz niedrig, langsam und still über die Getreidefelder, Wiesen und Rohrteiche wegstreicht und dabei mit scharfem Auge nach allen Seiten späht. Dieses Suchen gilt den Vögeleiern! Hier finden wir vielfach angehackt die Eier von *Phasianus colchicus*, *Perdix cinerea*, *Sterna hirundo*, *Turdus musicus*, *pilaris* und *Anthus campestris*. Die Jagdbesitzer sollten für diesen Räuber im Frühlinge ein zehnfaches Schussgeld aussetzen. Wie räuberisch dieser Vogel zur Zeit seiner eigenen Jungen ist, mag folgende Begebenheit lehren. Im hiesigen Park war im vorigen Jahre in der Nähe des Schlosses ein Elsternest (*Corvus pica*) mit 4 Eiern. Eines Tages kam die Krähe, welche auch in der Nähe Junge ausgebrütet hatte, und kämpfte mit dem Elsterpärchen. Ob nun gleich noch zwei Paar Elstern zur Vertheidigung des Horstes herzukamen, so wusste doch die Krähe durch geschickte Wendungen in's Nest zu kommen und ein Ei herauszuholen. Dieses Manöver setzte sie an demselben Tage noch mehrmals fort und raubte auf diese Weise alle vier Eier. Auch die Schafe, Schweine und das Rindvieh zertraten auf den Hutungen viele Nester. Selbst der Kuckuk kann nicht freigesprochen werden; denn welcher Ersatz gibt sein Ei für 5 zerstörte. Nun kommen die Insekten daran. Obgleich auch hiesige Gegend sehr reich an Sand- und Haideboden ist, und *Anthus campestris* so häufig als *Alauda arvensis* ist; denn auf jeder Brache und in jedem lichten Kornfelde finden sich 1—2 Paar, so wollte es mir doch mehrere Jahre nicht glücken, mit Bestimmtheit ein Nest von ihm zu entdecken, bis ich endlich 1847 den Vogel sein Nest auf einem Stoppelacker anlegend bemerkte. Nach drei Tagen fand ich 3 Eier darin, die ich aus Furcht vor der Krähe einpackte und 2 Stück von *Sylvia curruca* hineinlegte. Dabei bemerkte ich, wie sich der Boden des Nestes hob und mit Schrecken erblickte ich eine grosse Mooshummel von der gelben Art. Ich trieb sie heraus und erhielt später noch 2 Stück. Beim fünften Ei fand ich Alles zerstört. Später fand ich in noch einem Neste den Boden aufgetrieben und die Eier auf die Erde gerollt. Dem Anschein auch von einer Hummel geschehen. Zwar glaube ich nicht, dass die Hummel ihren Bau in die Nester der Vögel anlegt, wenigstens habe ich es noch nicht gefunden, so viel ist aber gewiss, dass im Frühlinge die weibliche Hummel (Weisel)

beim Aufsuchen einer Baustelle viele Nester zerwühlen und zerstören mag. Das zweite Insekt ist ein schwarzer Laufkäfer, dieser wühlt ganz feine Erde durch den losen Boden der Nester und verschüttet so die Eier. Eines Tags fand ich einen bauenden *Anthus campestris* und beobachtete ihn mehrere Tage. Als ich aber 1 oder 2 Eier zu finden glaubte, war das Nest zur Hälfte mit einem Erdkegel angefüllt und in ihm 4 *amara* (schwarze Laufkäfer) beschäftigt. In demselben Jahre habe ich noch 4 Nester von demselben Vogel gefunden, bei denen die Eier theils ganz theils halb verschüttet waren. Belehrt durch obige Facta durchsuche ich nun jedes verlassene oder verschüttete Nest. Bei den vier Nestern, die schon längere Zeit verlassen waren, hatte der Regen die Erde festgedrückt, und daher waren auch die Käfer verschwunden. Ein Nest mit den vollständigen Eiern habe ich bisher noch nicht verschüttet gefunden, wahrscheinlich ist den Käfern die Wärme des Vogels selbst zuwider oder der Vogel würde die Ruhestörer selbst vernichten.

II. Geschieht sie durch die Menschen selbst und ihre Verrichtungen.

Wer auf dem Lande lebt, darf sich nur an die Gras-, Klee-, Korn- und Steinhauer wenden und gewiss wird er bald eine reichliche Menge Eier erhalten; denn bei genannten Verrichtungen werden eine Menge Nester gefunden und vernichtet. Lebt in der Umgegend kein Sammler, der sie ihnen abnimmt, so werden sie ohne Ausnahme gekocht und gespeist. Leider gehen hierorts durch das frühe Umpflügen der Brachen eine Menge Bruten von *Anthus*, *Alauda*, *Oedipnemus* zu Grunde. Ebenso thut der Muthwille der Kinder und die Habsucht der Oologen den Bruten vielen Schaden.

III. Geschieht sie durch Naturereignisse.

Hierher gehören die plötzlichen und heftigen Regengüsse, besonders aber die kalten, lange andauernden Regen im Juni und Juli. Hierbei gehen die Sänger in grosser Menge zu Grunde. Nicht selten findet man in solcher Zeit ganze Nester mit halb flüggen Jungen umgekommen, theils vor Kälte, theils vor Hunger. Zum Schlusse erinnere ich noch an die Ueberschwemmungen der Flüsse. Wer erblickt nicht mit Betrübniß die Fluthen, wie sie die Bruten der *Sylviadeen* und anderer Familien gänzlich zerstören.

ob Saabor, im März 1851.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [2_1](#)

Autor(en)/Author(s): Tobias Louis

Artikel/Article: [Etwas über die Zerstörung der Vögelbruten 58-60](#)